Wilhelm Marsano

Blumen aus dem Orient

[Ghaselen]

(1823)

1.

Das Thal, wo ich das erstemal Dich fand, kennst
Du es noch?
Das treue Bild, das treulos Du gesandt, kennst
Du es noch?
Das goldne Haar, das ich einst Deinen Locken
Im zarten Spiel der Liebe leis' entwand', kennst
Du es noch?
Das Lied, das Dir mit süßem Wort erklärte,
Was lange schon in meinem Auge stand, kennst
Du es noch?
Das Herz, das in der Liebe Feuer glühte,
Und das verhöhnt verging in jenem Brand, kennst
Du es noch?

2.

Die Mücke grollt: »Wie kömmt's, daß ich so
klein bin?«
Die Lilie flistert: »Seht, wie ich so rein bin!«
Der Mond ruft: »Schön bin ich, ein helles Silberhorn,
Doch schöner noch, wenn ich in vollem Schein bin.«
Die Nachtigall, sie klagt in dunklem Tannenwald:
»Wie weh ist mir, daß ich hier so allein bin!«
Der Becher schäumt: »Auf! stürze schnell mich aus,

Du siehst, daß ich gefüllt mit goldnem Wein bin!«
Ich frage: »Mädchen, ach! was fliehst Du mich,
Da Du doch weißt, daß ich auf ewig Dein bin?«

3.

Du Nord, ich höre Dich durch die Wipfel dringen,
willst Du mich tödten?
Du Blitz, auf bläulich lichten Schwingen,willst
Du mich tödten?
Du Haß, Du Neid von meinen Feinden,
Was legst Du mir verborg'ne Schlingen, willst
Du mich töten?
Was quälst Du mich, o langweiliger Fakir,
Mir Deine Lieder vorzusingen, willst Du mich tödten?
Du Liebe, die mich hoffnungslos verzehrt,
Dir, Dir allein kann es gelingen, willst Du mich
töten? —

Textnachweis:

Abend-Zeitung (Dresden), Nr. 25 (27. Januar 1823), S. 89.

Digitalisate:

sachsen.digital

https://sachsen.digital/werk/141650/1

MDZ München

https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10530366_00103_u001?page=%2C1